Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag. ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 164 | Altensteig, Montag, den 17. Juli 1939 | 62. Jahrgang

Der Führer eröffnet die 3. Deutsche Kunstausstellung

Glanzvolle Feier im Haus der Deutschen Kunst

Die große Kunstausstellung 1939

im Haus der Deutschen Kunst

Mittelpunkt der festlichen Tage in München ist auch in diesem Jahre wiederum die große Deutsche Kunstausstellung. Sie vermittelt den anschaulichsten Begriff von der Erneuerung der deutschen Kunst, die der Führer seit der Machtübernahme angestrebt hat.

Zum zweitenmal beherbergen die wundervollen Ausstellungsräume des stolzen Baues eine reiche Schau von Gemälden, Monumental- und Kleinplastiken, von Aquarellen und Zeichnungen. Ein Gang durch die Säle bezeugt, wie DNB. schreibt, daß die deutsche Malerei zu einer soliden und handwerksgerechten Gesinnung zurückgefunden hat. Zugleich aber erkennt der Beschauer beglückt, daß sich über diese Ebene eine große Anzahl von Werken erhebt, denen hervorragende malerische Qualität zugesprochen werden muß und die eine hohe künstlerische Gesinnung offenbaren. So finden wir viele Bilder, die nicht nur groß im Format, sondern auch groß in der Anlage und wahrhaft vollendet in der Durchführung sind. Die Plastik kommt in der diesjährigen Ausstellung ebenfalls stark zur Geltung. Als schwesterliche Kunst in der Architektur erscheint es fast selbstverständlich, daß für sie im nationalsozialistischen Staat eine Blütezeit begonnen hat, die man vor wenigen Jahren noch für vollkommen unwahrscheinlich gehalten hatte. Es steht außer Zweifel, daß die plastischen Werke dieser Ausstellung fast ohne Ausnahme Kunstwerke ersten Ranges sind. In ihnen manifestiert sich der Stil unserer Zeit! Er ist männlich und stark, und wo sich die Plastik der Darstellung des weiblichen Körpers zuwendet, da sind Schönheit und edles Maß Grundgesetze der Gestaltung.

Aquarelle und Graphik fanden im oberen Stockwerk des Hauses sorgfältigste Hängung. Man spürt in all diesen Arbeiten das Bestreben der Künstler, die Natur und ihr Wesen zu ergründen und aus dem Wissen um ihre Gesetze heraus die Form zu gestalten.

Es war das Bemühen der Ausstellungsleitung, die große Zahl der Werke — es wurden insgesamt Bilder, Plastiken, Aquarelle und Zeichnungen von 770 Künstlern ausgestellt — möglichst übersichtlich zur Anschauung zu bringen. So ergab sich von selbst eine gewisse Gruppierung unter Voranstellung bestimmter Themen. Während von den beiden großen Sälen der eine den repräsentativen großen Gemälden gewidmet ist, kamen in den anderen die monumentalen Plastiken zur Ausstellung. Eine weitere Halle beherbergt die Gemälde Artur Kampfs, der als einziger mit einer Sonderkollektion vertreten ist. Andere Räume stehen unter verschiedenen Themen, so etwa „Das Porträt", „Der Akt", „Der Krieg". Wieder andere sind der figürlichen Darstellung, dem Stillleben und der Landschaft vorbehalten. Der Gesamteindruck der Ausstellung ist stark und zeigt eindeutig die Richtung, in der sich die junge deutsche Kunst zu entwickeln bestrebt ist. Außergewöhnliche Leistungen vermitteln das Bewußtsein, daß heute, im sechsten Jahre nach dem nationalsozialistischen Aufbruch, die deutsche bildende Kunst am Anfang einer großen Epoche steht, die vergangener Zeiten würdig ist.

•

Eröffnung der Ausstellung

München, 16. Juli. München und seine Gäste erlebten am Sonntag mit der Eröffnung der Dritten Großen Deutschen Kunstausstellung durch den Führer am Vormittag, den wundervollen Festzug „2000 Jahre Deutsche Kunst" am Nachmittag und der Festnacht der Künstler eine dreifache Krönung der glanzvollen Tage und zugleich ihren Abschluß.

Das strahlende, geradezu ideale Wetter gab dem Tag von Anfang an die schönste Vorbedingung. Zu Hunderttausenden versammelten sich in den Aufahrtsstraßen des Führers und an dem Wege, den der Festzug nahm, schon stundenlang vorher die Volksgenossen.

Um 10.30 Uhr kam der Führer. Freude und Jubel erfüllen die Straße und schmetternd füllt der Musikzug der Wehrmacht mit dem Präsentiermarsch der Wehrmacht ein. In Begleitung des Kommandierenden Generals des 7. Armeekorps, General der Infanterie Ritter von Schobert, des Chefs der Luftflotte 3, General der Flieger Sperrle, des Kommandeurs des Luftgaues 7, Generalmajor Zenetti, und des Reichsführers SS Himmler schritt der Führer die Ehrenkompanien ab. Vor dem Portal des Hauses der Deutschen Kunst empfängt den Führer Gauleiter Staatsminister Wagner. Präsident von Finck begrüßte den Führer mit herzlichen Willkommensworten.

In der Ehrenhalle des herrlichen Ausstellungsgebäudes konnte man in dieser weihevollen Stunde jene Männer sehen, deren Namen von Klang und Bedeutung im nationalsozialistischen Staat sind. Neben dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und dem Reichsprotektor von Böhmen und Mähren, Freiherr von Neurath, waren zugegen zahlreiche Mitglieder der Reichsregierung, Reichsminister, Reichsleiter, die hohe Generalität der Wehrmacht, eine große Zahl von Reichsstatthaltern und Gauleitern, Mitglieder der bayerischen Landesregierung, auch viele Angehörige des bei der Reichsregierung beglaubigten diplomatischen Korps. Die deutschen Künstler waren, soweit sie in diesen festlichen Tagen in München weilen, ohne Ausnahme erschienen. So sah man die klangvollsten Namen aus dem Reich der bildenden Künste, des deutschen Theater- und Musiklebens und des deutschen Films.

Der Führer betrat mit seiner Begleitung die Ehrenhalle, die fast ohne jeden Schmuck geblieben ist, da die Würde und Klarheit in ihrer architektonischen Gestaltung keiner äußeren Zier bedarf. Dann erklingt die hoheitsvolle Musik des „Prooemionios", gesungen von dem Städtischen Singchor Augsburg, unter Leitung seines Schöpfers Otto Jochum. Anschließend intonierten die Wiener Philharmoniker Beethovens „Weihe des Hauses" unter Stabsführung Professor Hermann Abendroths. Gauleiter Staatsminister Wagner grüßt den Führer, die Ehrengäste des In- und Auslandes, grüßt die deutschen Künstler. Der Gauleiter dankte den Gestaltern des Festes und bat dann den Führer, das Wort zu ergreifen.

Rede des Führers

„So großartig und bezwingend die historischen Ereignisse einst waren, die 1870 und 71 zur Neugründung des Deutschen Reiches führten, so unbefriedigend blieb das Ergebnis dieses geschichtlichen Prozesses in kultureller Hinsicht. Nicht, daß alles, was in diesem Zeitraum künstlerisch geschaffen worden war, als schlecht bezeichnet werden könnte, im Gegenteil, vielleicht nähern wir uns schon jenem geschichtlichen Abstand, der es gestattet, viele der damaligen Werte in ihrer Schönheit und Größe objektiver zu betrachten und zu würdigen. Allein aus dem Zusammenwirken der verschiedenen Künste ergab sich kein ansprechendes geschlossenes Bild, auf jeden Fall aber kein genügend markantes. Neben einer Fülle glanzvoller Einzelleistungen vermissen wir den Gesamtausdruck einer wahrhaft repräsentativen Haltung, die der sonstigen Größe dieser Zeit entsprochen haben würde.

Den Zeitgenossen freilich ist dies selbst kaum bewußt geworden. Uns aber, die wir dem Eindruck der damals so gewaltig auf die Menschen einwirkenden politischen Geschehnissen etwas mehr entrückt sind, bleiben die Schwächen der Gesamthaltung dieser Zeit nicht verborgen. Ich möchte mich dabei keineswegs dem Urteil jener anschließen, die den Stab über das künstlerische Schaffen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts einfach deshalb brechen, weil sie in ihm das mehr oder weniger übersättigte Spiegelbild der Stile zahlreicher vergangener Epochen erblickt. Denn ich glaube nicht, daß sich dies jemals ganz vermeiden läßt und ich glaube daher auch nicht, daß dies von Schaden sein muß.

So wie sich unser allgemeines Wissen auf den Erfahrungen und Erkenntnissen vieler Jahrhunderte aufbaut und diese zur Grundlage des eigenen Weiterstrebens macht, so kann auch die kulturelle Fortentwicklung nicht die Gesamtsumme der Leistungen vergangener Generationen einfach übersehen oder gar verleugnen. Gewollt oder ungewollt werden diese Zeitepochen mitsprechen und besonders dann in Erscheinung treten, wenn, wie in der Architektur der Zweck des Bauwerkes kein erfundener, sondern ein auch schon früher vorhanden gewesener ist und mithin schon damals seine bestimmte bauliche Erfüllung gefunden hat. Es kann ja auch nicht bestritten werden, daß beispielsweise die Architektur eines Theaters uns noch am ehesten dann anspricht, wenn sie die Formensprache redet, die der kulturgeschichtlichen Herkunft dieser Institution, die ja keine neue Erfindung ist, mehr oder weniger gerecht wird. Man kann sich eben aus diesem Grunde wohl gotische Kirchen, aber unter keinen Umständen ein gotisches Theater vorstellen, es sei denn, man wolle die historisch bedingte, stilistisch-geschichtliche Empfindung der Besucher von vornherein abstoßen und diese damit am Ende verwirren.

Dies gilt aber nicht nur für die Baukunst. Auch in den anderen Künsten leben die vergangenen Zeitalter mit. Ihre Leistungen gehören nicht nur zum vorhandenen gesamten Kulturschatz eines Volkes als eine Art kostbarer Erbmasse, sondern darüber hinaus auch zum Bildungsgut, aus dem heraus und mittels dem weitergeschaffen und fortentwickelt wird. Das, was nun der ersten Gründungszeit des neuen Reiches den für uns so unbefriedigenden Charakterzug gab, liegt daher weniger in der Vielgestaltigkeit der damaligen künstlerischen Produktionen, als in dem ersichtlichen Unvermögen, der neuen geschichtlichen Großtat einen ebenso großen kulturellen zusätzlichen eigenen Ausdruck zu geben, d. h. also, außer oder trotz den zum Teil hervorragenden Einzelarbeiten auch noch die Kraft zu einer Gesamtleistung zu finden, die der Würde eines so großen Zeitalters entsprochen hätte. Der tiefste Grund lag damals wohl in der Tatsache, daß eine ganze Anzahl Geschichte machender Männer, ich will nicht sagen amusisch veranlagt, aber zu mindest künstlerisch mehr oder weniger desinteressiert waren. Dies ging soweit, daß sich die erfolgreichen Staatsmänner, größten Feldherren und unsterblichen Künstler dieser sonst so großen Zeit in unserem Volke zum Beispiel meist überhaupt nicht einmal persönlich kannten. Eine eigentlich doch ebenso beschämende wie erschütternde Tatsache!

Es ist aber nun so, daß geschlossene und damit befriedigende künstlerische Leistungen nur dann entstehen können, wenn sie zu tiefst von der eine Zeit beherrschenden Gedankenwelt ausgehen. In Epochen einer langsamen Auswirkung sieghafter politischer, weltanschaulicher oder religiöser Gedanken ist es natürlich, daß sich im Laufe der Zeiten die künstlerische Produktion von selbst — schon aus Gründen der Marktfähigkeit — in den Dienst der herrschenden Ideale mehr und mehr zu stellen pflegt. In Zeiten schneller revolutionärer Entwicklungen kann eine solche Anpassung nur durch einen ordentlichen und leitenden Eingriff von oben geschehen. Die Träger der politischen oder weltanschaulichen Formen der Völker müssen es versuchen, die künstlerischen Kräfte — selbst auf die Gefahr schwerster Eingriffe hin — im Sinne der allgemeinen weltanschaulichen Tendenzen und Erfordernisse auszurichten. Nur so kann verhindert werden, daß sich die zurückbleibende Kunst vom wirklichen Leben der Völker mehr und mehr trennt und damit endlich vereinsamt.

Natürlich genügt es dann nicht, den Künsten nur mit „Anregungen" zu helfen oder sie durch Verbote bzw. Anordnungen zu reglementieren! Nein: Man muß ihnen vor allem die notwendigen Arbeitsmöglichkeiten sichern, d. h. also die der Zeit dienenden Aufträge vergeben. Denn die zwingendste Beweiskraft liegt nun einmal in der Tat. Wenn die Steine sprechen sollen, müssen sie erst gesetzt werden. Es war aber das Tragische des hinter uns liegenden Zeitalters, daß gerade eine solche befruchtende Leitung der Künstler unterblieb.

Wie schon betont, lag es an den in dieser Richtung nicht empfindenden damaligen Gestaltern des politischen Schicksals unseres Volkes. Des weiteren allerdings wohl auch in der mehr staatlichen konstruktiven Aufgabenstellung der damaligen Zeit und vor allem in der mehr formellen Lösung dieser Aufgaben. Die deutsche Reichsgründung der 70er Jahre war politisch eine gewaltige konstruktive Leistung, völkisch gesehen konnte sie nur das Vorspiel sein. Die Erfüllung und Vollendung mußte von der äußeren staatlichen Prägung des Reiches den Weg zur inneren Formung des Volkes finden. In den langen Jahren des Kampfes um die Macht hatte die nationalsozialistische Bewegung natürlich keine Gelegenheit, diese von ihr übernommene Arbeit einer organischen Volksbildung auch kulturell durch praktische Arbeit zu ergänzen. Erst mit dem Januar 1933, d. h. dem Tag der Machtübernahme, konnte es sich entscheiden, ob die Bewegung auch auf diesem Wege ihrer Mission gerecht wurde oder ob sie, wie das vergangene Zeitalter, in der kulturellen Verewigung ihres Werkes versagen würde.

Es war dabei begreiflich, daß (genau wie im politischen Leben) viele der in einer scheinbar unbegrenzten Freiheit, d. h. in Wirklichkeit ungehemmten Zügellosigkeit arbeitenden künstlerischen Kräfte jede organische Ordnung als widerwärtig empfanden und deshalb ablehnten. Ja, bei manchem mag dieser Wunsch zunächst geradezu als der Beweis für die Kunstfreundlichkeit des neuen Zeitalters gegolten haben. Ich rede dabei nur von den ernsten Künstlern, denn die in dieser scheinbar kulturellen Freiheit aufwachsenden oder besser, die wie Pilze aus dem Boden schießenden Schwindler und Betrüger sahen ähnlich wie ihre politischen Kollegen im Beginn dieses neuen Zeitalters mit Recht das Ende ihrer Herrlichkeit. Je bescheidener ihr wirkliches Können war, umso lauter war deshalb verständlicherweise ihr entrüstetes Geschrei und es mochte damals wohl mancher ernsthaft schaffende Künstler befürchten, daß am Ende unter der Einwirkung dieser Kritik der Versuch, eine neue Blüte der deutschen Kunst herbeizuführen, scheitern würde.

Im Zuge der Gesamtordnung unseres nationalen Lebens wurde nun diesen Elementen jenes Instrument weggenommen, dessen sie sich mangels sonstiger künstlerischer Befähigung immerhin noch am leichtesten zu bedienen vermochten. Die öffentliche Publizistik hörte auf, ein Mittel zur Verwirrung des Volkes zu sein. Statt die Meinungen der Massen zu zerteilen und damit jede geschlossene Ansicht und Haltung auszuschließen, wurde im nationalsozialistischen Staat auch die Presse und darüber hinaus die ganze Publizistik, ein Hilfsmittel der Volksführung, um nicht nur auf politischem, sondern auch auf dem kulturellen Gebiet die einheitliche Ausrichtung zu ermöglichen. Aber davon abgesehen: Entscheidend war, daß der neue Staat nicht nur die Bedeutung seiner volks- und machtpolitischen, sondern auch kulturellen Aufgaben erkannte und diese als eine wichtige Mission in ihrer vollen Bedeutung würdigte und damit aber auch zur Tat werden ließ.

Ich vertrat in den Jahren vor und nach 1933 die Ueberzeugung, daß, sowie die ersten Bauten von uns stehen würden, das Geschrei und Geschimpfe der Kritikaster zum Schweigen ver-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dammt sein wird. Entscheidend war dann nicht mehr die Auffassung dieser wurzellosen Literaten, sondern die Meinung des Volkes. Denn je mehr die neue Kunst ihrer Aufgabe entsprechen sollte, umso mehr mußte sie ja zum Volke reden, d. h. dem Volke zugänglich sein. Damit aber hörte die Kunst auf, das mehr oder weniger interne Gesprächsthema schwindsüchtiger Aestheten zu sein, sondern sie begann ein kraftvolles Element unseres kulturellen Lebens zu werden.

Ganz gleich, was nun der Eine oder Andere darüber vielleicht auch heute noch zu denken beliebt, auf den neu entstandenen Plätzen entscheidet nunmehr aber schon längst das Volk. Das Gewicht der Zustimmung von Millionen läßt jetzt die Meinung Einzelner völlig belanglos sein. Ihre Auffassung ist kulturell genau so unwichtig, wie es die Auffassung von politischen Eigenbrödlern ist. Die politische und kulturelle Emigration hatte für das Volk in dem Augenblick jede Bedeutung verloren, in dem die Taten dem Volks als solche sichtbar wurden und damit das Interesse an den rein theoretischen Abhandlungen dieser Leute einmal für immer verschwand.

So wie das Reich gewachsen ist, so wächst nun auch seine Kunst. Die Denkmäler der Architektur sind schon heute gewaltige Zeugen für die Kraft der neuen deutschen Erscheinung auch auf kulturpolitischem Gebiet. So wie die einzelnen Stadien der nationalen Wehrerziehung, die in der Schaffung des Großdeutschen Reiches ihre stolze Krönung erhielten, den politischen Nörgler erledigten, so erledigen die unvergänglichen Bauwerke des neuen Reiches den kulturellen. Daß die Architektur nunmehr aber auch eine immer würdigere Ergänzung auf dem Gebiet der Plastik und Malerei findet, kann nicht bestritten werden. **Das erste Ziel unseres neuen deutschen Kunstschaffens ist ohne Zweifel heute schon erreicht.** So, wie von dieser Stadt München die baukünstlerische Gesundung ihren Ausgang nahm, hat hier auch vor drei Jahren die Reinigung eingesetzt auf dem vielleicht noch mehr verwüsteten Gebiet der Plastik und Malerei. Der ganze Schwindelbetrieb einer dekadenten oder krankhaft verlogenen Modekunst ist hinweggefegt. Ein anständiges allgemeines Niveau wurde erreicht. Und dieses ist sehr viel. Denn aus ihm erst können sich die wahrhaft schöpferischen Genies erheben. Wir glauben nicht nur, sondern wir wissen es, daß sich heute bereits solche Sterne am Himmel unseres deutschen Kunstschaffens zeigen. Die dritte Ausstellung im neuen Haus der Deutschen Kunst bestärkt uns in diesem Glauben. Wir wollen aber deshalb erst recht hoffen und erwarten, daß die zur Kunst Berufenen mit einem wahrhaft heiligen Eifer zu ihrer Aufgabe stehen. Wir sind gewillt, nunmehr von Ausstellung zu Ausstellung einen strengeren Maßstab anzuwenden und aus dem allgemeinen anständigen Können nun die begnadeten Leistungen herauszusuchen. Wir haben dieses Mal schon ein Niveau, bei dem es schwer war, zwischen oft zwei und drei gleichwertigen Werken eine Entscheidung zu treffen. Ich habe mich daher entschlossen, so wie im vergangenen Jahre, anzuordnen, daß ein Teil ausgestellter Arbeiten nach ihrem Verkauf durch solche ebenbürtige ersetzt wird, die nur infolge Mangels an Platz im Augenblick keine Berücksichtigung finden konnten. Ich möchte nun aber auch die Hoffnung ausdrücken, daß sich vielleicht einzelne Künstler von wirklichem Format in Zukunft innerlich den Erlebnissen, Geschehnissen und den gedanklichen Grundlagen der Zeit zuwenden, die ihnen selbst zunächst rein äußerlich die materiellen Voraussetzungen für ihre Arbeiten gibt.

Denn so tausendfältig auch die früheren geschichtlichen Visionen oder sonstigen Lebenseindrücke sein mögen, die den Künstler zu seinem Schaffen befruchten, ihm vorschweben oder ihn begeistern, so steht doch über allem die Großartigkeit seiner heutigen eigenen Zeit, die sich den erhabensten Epochen unserer deutschen Geschichte wohl als ebenbürtig zur Seite stellen kann. Manche Arbeiten, die sich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen versuchten, mußten wir zurückweisen, weil die Kraft der Gestaltung leider nicht genügte, um das Gewollte so zu bringen, daß es den Vergleich mit den aus ähnlichem Geist geschaffenen Werken vergangener Zeiten und damit einer letzten Prüfung hätten standhalten können. Wenn aus ihnen — wie so oft — aber die Einfalt eines tiefen Gemütes spricht, dann verdienen sie trotzdem unseren Dank. Ihr, ich möchte fast sagen, frommes Beginnen, mußte eine Verpflichtung sein für diejenigen, denen die Vorsehung die Gnade gab, in vollendeterer Form das ausdrücken zu können, was alle fühlenden und denkenden Menschen in unserer heutigen Zeit belebt.

Ich will nun diese Stunde nicht vorbeigehen lassen, ohne ihnen und damit allen jenen Deutschen, die — sei es aus ihrem Beruf heraus oder sei es sonst als kunstbegeisterte Menschen — an dem neuen Aufstieg unserer Kunst mit heißem Herzen hängen, auch einen kurzen Einblick in die geplante Weiterentwicklung dieses Hauses zu geben. Dank dem Einsatz der schon mit der Finanzierung des heutigen Hauses der Deutschen Kunst Beauftragten und der großherzigen Hilfsbereitschaft deutscher Kunstmäzenen ist es gelungen, die finanziellen Grundlagen für den Ergänzungsbau sicherzustellen. Er soll in erster Linie der Ausstellung der Meisterwerke unserer Plastik dienen. Professor Gall hat einen wundervollen Plan hierfür geschaffen, der bald entsteht an der gegenüberliegenden Seite dieser einmaligen Straße. Es wird dann in Zukunft möglich sein, die große Deutsche Kunstausstellung alle Gebiete des Schaffens der Bildenden Künste umfassen zu lassen, die Meisterwerke unserer Architektur, der Malerei und der Plastik als eine Gesamtschau der Arbeit deutscher Künstler. Noch heuer soll die Grundsteinlegung erfolgen. Wenige Jahre später hoffen wir, das Werk seiner Bestimmung übergeben zu können. Es wird mithelfen, die Bedeutung einer Veranstaltung zu steigern, deren diesmalige Eröffnung ich nunmehr erkläre."

*

Nach der mit stürmischem Beifall aufgenommenen Rede Adolf Hitlers schließt Präsident von Finck diese der Kunst geweihte Feststunde mit dem Heil auf den Schöpfer und Förderer der deutschen Kunst.

Im Anschluß an den Festakt besichtigten der Führer und die Ehrengäste die Große Deutsche Kunstausstellung 1939, die ein beglückendes Zeugnis ablegt von der Schaffensfreude und der Kraft deutschen Künstlertums. Die Heilrufe, mit denen der Führer beim Verlassen des Hauses der Deutschen Kunst begleitet wurde, waren überwältigend.

Vor der feierlichen Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung 1939 ehrte der Führer das Andenken des unvergeßlichen Schöpfers des neuen Hauses der Deutschen Kunst, Professor Paul Ludwig Troost und legte am Grabe des genialen Baumeisters einen mit der Führerstandarte geschmückten Lorbeerkranz nieder.

Das Fest der Deutschen Kunst 1939

München, 16. Juli. Unter den Veranstaltungen, die dem Tag der Deutschen Kunst das Gepräge geben, kommt der Tagung der Reichskammer der bildenden Künste stets eine besondere Bedeutung zu, weil auf der Tagung der deutschen Künstler die Kunstschaffenden auf allen Gebieten der Kultur den Rechenschaftsbericht des Präsidenten der Reichskammer der bildenden Künste und die richtungweisenden Worte des Präsidenten der Reichskulturkammer vernehmen. Auch der diesjährigen Tagung im Festsaal des Deutschen Museums am Samstag wohnte wieder der Führer bei, ebenso der Minister für Volkskultur, Dino Alfieri, ferner führende Persönlichkeiten aus Staat und Partei. Unter der Stabführung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Karl Boehm brachten die Wiener Philharmoniker dann den ersten Satz aus Bruckners vierter Sinfonie zu Gehör. Zunächst richtete Oberbürgermeister Fiehler Worte des Grußes an den Führer.

Dann nahm der Präsident der Reichskammer der bildenden Künste Prof. Ziegler das Wort zu seinem Rechenschaftsbericht. „Wir sind heute vor Ihnen, mein Führer", so führte der Redner u. a. aus, als dem größten Baumeister aller Zeiten angetreten, um Ihnen zu danken für die Aufgaben, die sie uns gestellt haben, für die hochherzige Förderung, die Sie uns Künstlern zuteil werden lassen, und um Ihnen nicht nur erneut unsere aufrichtige Treue zu bekunden, sondern Sie auch darum zu bitten, uns Künstlern weiterhin ihr Wohlwollen zu schenken. Nach Ausführungen über das Doerner Institut, deren Untersuchungsmethoden einwandfreie Gutachten über die Echtheit oder Unechtheit eines Kunstwerkes ermöglicht und das der Künstlerschaft darüber hinaus einwandfreies Arbeitsmaterial vermittelt und auf nicht-devisengebundene Werkstoffe hinweist, unterstrich Präsident Ziegler alle jene Maßnahmen, die sich aus der der Kammer zugewiesenen berufsständischen Betreuung ergaben, weiter entwickelt wurden. Die geschmackliche Ausrichtung unseres Volkes auf dem Gebiete der Wohnkultur, der Gegenstände des täglichen Bedarfs und der Güter der Erholung und Erbauung habe ihren Niederschlag in der Schaffung der „Deutschen Warenkunde" gefunden.

Von stürmischem Beifall empfangen, trat hierauf der Präsident der Reichskulturkammer,

Reichsminister Dr. Goebbels,

vor.

Reichsminister Dr. Goebbels zeigte in seiner Rede zunächst, wie es dem Nationalsozialismus gelungen sei, die Kunst tatsächlich wieder in die breiten Massen des arbeitenden Volkes zu bringen und heimisch zu machen. Die Auswirkungsmöglichkeiten dieses wahrhaft historischen Vorganges in der deutschen Kulturgeschichte seien überhaupt noch nicht zu sehen. Der Nationalsozialismus habe sich eben nicht damit begnügt, ein theoretisches oder ästhetisches Programm kommender Kunstentwicklung aufzustellen, sondern er habe — statt die Leistungen vom Programm abzuleiten, sein Programm von den Leistungen abgeleitet, die er auf diesen wie auf allen anderen Gebieten unseres öffentlichen Lebens vollbrachte. „Heute hat das Volk wieder in seine Theater und Konzertsäle Einzug gehalten. Und damit auch erst können die hohen Subventionen aus der öffentlichen Hand verantwortet werden, die der nationalsozialistische Staat der Kunst und ihrer Entwicklung zur Verfügung gestellt hat und weiterhin zur Verfügung stellt. Denn schließlich werden ja die Millionensummen, die für diesen Zweck zur Ausschüttung gelangen, den Steuergeldern der breiten Masse entzogen. Es muß also auch die Kunst schon aus diesem Grunde den breiten Massen unseres Volkes zugute kommen, sollen diese Gelder richtig angelegt und sin- und zweckmäßig verausgabt werden. Denn die Kunst ist nicht für die oberen Zehntausend da, sie muß dem ganzen Volke gehören. Dann nur hat sie eine Daseinsberechtigung und vor allem auch eine Existenzfähigkeit.

Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Kunst in der Systemzeit und deren Ausartung, beleuchtete der Minister die Stellung des nationalsozialistischen Reiches zur Kunst. „Die Kunst ist eine Funktion des nationalen Lebens, und sie in die richtige Beziehung zum Volk selbst zu stellen ist, abgesehen vom Kulturellen, eine eminent politische Aufgabe. Als der Führer vor zwei Jahren diesen Schritt tat, galt er für die künstlerische Oeffentlichkeit zuerst als durchaus revolutionär. Man konnte und wollte es in manchen Kreisen nicht verstehen, daß diese Angelegenheit vom Politischen her geregelt und daß aus dieser Sphäre des Staatlichen heraus ein Zustand geschaffen werden mußte, in dem die Kunst überhaupt erst wieder ihre Existenzfähigkeit zurückgewann. Heute kommt uns diese Reinigungsaktion fast schon wie selbstverständlich vor. Wir können es kaum noch begreifen, daß sie einmal notwendig gewesen ist. Insofern ist auch die Errichtung des Hauses der Deutschen Kunst ein in seiner Bedeutung noch garnicht abzumessender Vorgang in der deutschen Kunstgeschichte. Das Haus der Deutschen Kunst hat eine fest umrissene Zweckbestimmung. Hier soll nur das Schöne und Edle, mit einem Wort die Kunst selbst, Zutritt finden. Aber mehr noch, hier wird zum ersten Male in ganz großem Stil der Versuch unternommen, die Kunst wieder in das Blickfeld des Volkes hineinzurücken. Aus diesem Grunde ist mit einer alljährlich in München im Juli zur Eröffnung kommenden großen Deutschen Kunstausstellung auch der Tag der Deutschen Kunst verbunden. Er hat die Aufgabe, die nationalsozialistische Funktion der Deutschen Kunst wieder in ihr eigentliches Recht zurückzuversetzen."

Dr. Goebbels sprach dann vom Sinn der ständischen Organisation der deutschen Künstler im Rahmen der Reichskulturkammer und erinnerte an den großen Appell, den der Führer vor zwei Jahren an die deutsche Künstlerschaft gerichtet habe. Die deutschen Künstler stellen nun eine neue Generation dar. Sie haben nichts mehr mit der knochenerweichenden, sterilen und dekadenten Aesthetik zu tun, der Sie vor zwei Jahren den Garaus machten. Indem er dem Führer tiefen Dank der deutschen Künstler Ausdruck verlieh, schloß Dr. Goebbels mit den Worten: „Wer könnte ungerührt bleiben beim Gedanken, daß mitten unser uns ein Mann sitzt, der mit unserer Zeit und mit uns und für uns zu unserer nationalen Geschichte jetzt schon einen Beitrag zugesteuert hat, der unvergänglich Jahrhunderte überdauern wird. Wenn Männer die Geschichte machen, so ist es die Aufgabe der Künstler, ihre Taten zu preisen und zu verherrlichen und sie damit durch Lied, Wort, Melodie, Farbe oder Stein in die fernsten Jahrhunderte hineinzutragen. So werden die Künste dienende Werkzeuge am ewigen Leben eines Volkes. Diesem Volk entstammen wir alle. In ihm und seiner großen Aufgabenstellung treffen sich Politik und Kunst. Aus ihm ziehen wir alle die Kraft, Werke der Ewigkeit zu schaffen und damit einzugehen in seine große und glänzende Geschichte."

Die Ausführungen des Ministers wurden oft von starkem Beifall unterbrochen und am Schluß mit minutenlangen Zustimmungskundgebungen bedacht.

*

Jahresversammlung des „Hauses der Deutschen Kunst"

Im Festsaal des Künstlerhauses tagte die Jahresversammlung des „Hauses der Deutschen Kunst". Der Vorsitzende des Vorstandes, August von Finck, teilte mit, daß Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angesichts der großzügigen Förderung, die er der Anstalt zu Teil werden ließ, in das Ehrenpräsidium berufen wurde. August von Finck gab sodann einen Ueberblick über das abgelaufene Geschäftsjahr. Es sei ein stolzes Bekenntnis für den Kulturwillen unseres neuen Reiches, daß das Haus der Deutschen Kunst das größte und schönste Ausstellungsgebäude der Kunst, das es auf der Welt gibt, jetzt schon zu klein werde. Aus dieser Erkenntnis heraus habe der Führer den Auftrag gegeben, daß dem Haus der Deutschen Kunst gegenüber ein zweites Haus errichtet werde. Dann werde es möglich sein, die Gesamtheit deutschen Kunstschaffens unserer Zeit in repräsentativer Form zur Geltung zu bringen. Die Finanzierung der Baukosten für das zweite Ausstellungsgebäude konnte im Rahmen der Schätzungsziffern bereits sichergestellt werden.

*

Musik und Theater beim Fest der Deutschen Kunst

München, 16. Juli. Um die bildende Kunst als dem geistigen Mittelpunkt der Münchener Festtage wob sich am Samstagnachmittag und -abend ein Kranz von Konzerten, die in ihrer dicht gedrängten Gleichzeitigkeit und inhaltlichen Würde nirgends in Deutschland und in der Zeit eine Vergleichsmöglichkeit finden. 17 Konzerte auf öffentlichen Plätzen vereinten sich mit den Festaufführungen von sieben Theatern zu einer erhabenen Huldigung der Musik an den Geist der Deutschen Kunst. Unter den Festvorstellungen bedeutete die Aufführung von Richard Wagners Tannhäuser am Samstag in der Staatsoper den künstlerischen und repräsentativen Höhepunkt. Der Führer, auf dessen Wunsch das Werk für diesen Tag neu inszeniert worden ist, wohnte der Vorstellung bei. In seiner Loge sah man den italienischen Minister für Volkskultur Dino Alfieri, Reichsminister Dr. Goebbels sowie Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner. Es war eine glänzende Aufführung.

*

Stimmungsvoller Ausklang

München, 16. Juli. Den beschwingten würdigen Ausklang der Feierstunden deutscher Kunst und Kultur gestalteten am Sonntagabend mit den Sonderaufführungen in den Theatern vor allem die großen Künstlerfeste, die unter den Titeln „Tanznacht im Blütenrausch", „Nacht der Nymphen", „Altmünchener Sommerfest", „Nachtlager der Landsknechte" usw. viele Zehntausende anlockten.

*

Der Führer beim Fest im Künstlerhaus

München, 17. Juli. Unter den zahlreichen Künstlerfesten, die den Tag der deutschen Kunst beschließen, ist das große Fest beim Haus der deutschen Kunst durch Reichhaltigkeit und Repräsentationsrang berufen, die hervorragendste Stelle einzunehmen. Diesmal war leider der Wettergott dagegen und die Veranstaltung mußte ins Künstlerhaus verlegt werden. Aber auch hier in den schönen, von reichen Traditionen geweihten Räumen nahm das Fest einen erhebenden Verlauf und ließ echte Münchener Stimmung sich frei entfalten.

Eine hohe Auszeichnung empfing das Fest dadurch, daß der Führer in diesem Hause erschien, das auf seine Anregung umgebaut und in seiner neuen Schönheit vor Jahresfrist den Münchener Künstlern vom Führer zum Geschenk gemacht worden ist.

*

Die Festnacht der Künstler

München, 16. Juli. Kennzeichnend für die Hochstimmung dieser Münchener Festtage war, daß die großen Künstlerfeste, die zum Abschluß des dritten Tages in den Gärten und Parkanlagen angesetzt waren, trotz der wenig festlichen Witterung programmäßig durchgeführt wurde. Drohende Gewitterwolken, die kühle Abendluft, ja selbst gelegentliche Regenschauer vermochten der frohen Laune und Beschwingtheit der vielen, vielen Tausende keinen Abbruch zu tun. Ganz München und mit ihm die zahllosen Fremden in der Stadt der Deutschen Kunst wollten die schönen Stunden solange als möglich genießen. Das repräsentativste Fest wurde vom Haus der Deutschen Kunst in das Künstlerhaus verlegt. Der Englische Garten, Münchens schönste Parkanlage, wartete mit zwei Tanzplätzen auf, am Kleinkesseloher See und am Chinesischen Turm. Ueberall war frohes Leben. Ueberall herrschte Festesfreude.

Der große Festzug

„2000 Jahre deutsche Kunst"

München, 16. Juli. Festlicher Höhepunkt des großen Gemeinschaftslebens deutscher Kunst war am Sonntagnachmittag der große Festzug „2000 Jahre deutsche Kunst", der, erweitert durch viele bezaubernd schöne Gruppen mit Symbolen aus den zum Reich heimgekehrten Gebieten, den begeisterten Beifall der Hunderttausende in den Feststraßen erweckte. Sie ließen sich nicht einmal von den Regengüssen vertreiben, die zeitweise heftig herniederrauschten. Wohl waren diesmal viele der Festwagen die gleichen wie im Vorjahre. Schöner aber und reicher waren fast alle ausgestattet worden. Am lautesten aber wurden jene Darstellungen begrüßt, in denen die bedeutsamen historischen Ereignisse des vergangenen Jahres ihren Ausdruck fanden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Vorbereitungen der „Friedensfront"

Die britische Armee wird Gamelin unterstellt

London, 16. Juli. „Sunday Chronicle" berichtet aus Paris, daß das britische und französische Kriegsministerium die beiden Generalstäbe nach eingehenden Beratungen zu dem Entschluß gekommen seien, **daß die britische und französische Armee Frankreich im Kriegsfalle unter dem gemeinsamen Kommando des Generals Gamelin als Oberkommandierenden stehen werden.** Im Rahmen dieses gemeinsamen Oberkommandos würde der britische General Ironside die Kontrolle über die britische Expeditionsarmee erhalten. In diesem Zusammenhang weiß „Sunday Expreß" zu berichten, daß General Ironside, der bekanntlich Inspekteur der britischen Ueberseestreitkräfte ist, nach Warschau fliegen werde, um mit dem polnischen Generalstab Besprechungen aufzunehmen. Wie man hört, sind diese Besprechungen der Herstellung einer möglichst umfassenden Zusammenarbeit zwischen der französischen, britischen und polnischen Luftwaffe gewidmet.

Neue englische Rüstungsanleihe

Beunruhigung in der englischen Oeffentlichkeit

London, 15. Juli. Sir John Simon kündigte im Unterhaus an, daß eine neue beträchtliche Rüstungsanleihe notwendig geworden ist. Diese Mitteilung hat anscheinend auf die englischen Nerven störend gewirkt, denn die Blätter versichern zwar, daß die britische Oeffentlichkeit diese neue Last bereitwillig tragen werde, kommen aber doch nicht um die offensichtliche Beunruhigung herum, die die Oeffentlichkeit ergriffen hat.

So stellt „Daily Telegraph" fest, daß die englischen Rüstungsausgaben allein für das laufende Jahr sich bereits auf vier Fünftel der gesamten Ausgaben beim Ausbruch des Weltkrieges stellten. Wenn auch der Steuerzahler an einer sofortigen Steuererhöhung vorbeigekommen sei, so sei es doch klar, daß eine Steuererhöhung notwendig würde, wenn man weiter fortfahre, solche Rüstungsausgaben zu machen. Man solle sich auch nicht dadurch in Sicherheit geben, daß im Augenblick der Schatten einer Inflation noch nicht sichtbar sei. Im übrigen brächten die Rüstungskredite für „befreundete" Länder eine neue Anspannung der britischen Finanz- und Arbeitskraft mit sich. Die „News Chronicle" schreibt, diese gewaltigen Ausgaben würfen schwere Bedenken für die Zukunft auf und würden ernste und störende Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben haben.

Paris fordert den Lohn

Französische Militärmission in Istanbul

Istanbul, 16. Juli. In Istanbul ist am Sonntag eine französische Militärmission eingetroffen. Sie wird von General Huntzinger geführt, dem langjährigen Befehlshaber der französischen Levantearmee in Syrien und Mitglied des Obersten Kriegsrates. Die Mission reist nach Ankara, um die Besprechungen über die türkisch-französische militärische Zusammenarbeit im Sinne des Hilfeleistungsabkommens aufzunehmen. Die französischen Offiziere werden nach Abschluß der Verhandlungen in Ankara ebenfalls eine Reise durch die Türkei unternehmen. Die Anwesenheit zweier höherer Offiziere, die jahrelang in Syrien gedient haben, läßt darauf schließen, daß die französisch-türkischen Abmachungen sich auch auf die gemeinsame Sicherung Syriens beziehen werden. Außerdem steht auch die Durchfahrt französischer Kriegsschiffe und der Transport durch die türkischen Meerengen nach dem Schwarzen Meer zur Diskussion.

Polnische Unverschämtheiten

Kindische Betrachtungen

Warschau, 16. Juli. Die polnische Presse „feierte" Samstag in großer Aufmachung den 529. Jahrestag der Schlacht bei Tannenberg, in polnischen Geschichtsdarstellungen die Schlacht bei Grundwald genannt. In den unverschämten Anspielungen auf die heutige Lage versuchen die polnischen Zeitungen ihren Lesern den damaligen Sieg über das Heer des Deutschritterordens als ein „glückliches Vorzeichen" für den „kommenden Krieg mit Deutschland" darzustellen. Das Militärblatt „Polska Zrbojna" schreibt u. a. von der „raubtierhaften und verderbenbringenden Aggression der Deutschen". Der „Kurjer Polski" behauptet, daß in dieser Schlacht das Schwert, das die Zivilisation verteidigte, triumphiert habe. Die Zeitung „ABC" schreibt dazu, wenn sich die Julitage des Jahres 1410 wiederholen sollten, dann werde man sich nicht nur der Tradition des großen Sieges erinnern, sondern auch an die Konsequenzen denken, die sich aus einem solchen Siege ergeben. Zu diesen polnischen Stellungnahmen ist nur festzustellen, daß nach der Schlacht bei Tannenberg die Polen bei Marienburg schwer geschlagen wurden. Der Ordensstaat wurde nicht in dieser Schlacht vernichtet, sondern zerfiel erst Jahrzehnte später, da er innerlich uneinig war. Der polnische Landgewinn auf Kosten des preußischen Ordensstaates erfolgte also in ähnlicher Weise wie im Jahre 1918. Damals wie vor 20 Jahren betätigte sich Polen lediglich als Leichenfledderer an einem darniederliegenden Deutschland. Diese Hoffnung ist aber für immer vorbei.

Wenn aber die Polen behaupten, daß vor 529 Jahren die Zivilisation gesiegt habe, so ist dazu ganz sachlich festzustellen, daß die Preußen erst die Polen gewaschen haben und sie zu Menschen machten und ihnen Lesen und Schreiben beibrachten.

Ergebnis des Ciano-Besuches in Spanien

Völlige Uebereinstimmung, Förderung der Zusammenarbeit

San Sebastian, 15. Juli. Während eines Banketts im „Monte Igueldo" bei San Sebastian gab Innenminister Serrano Suner die amtliche Verlautbarung über die Besprechungen des italienischen Außenministers Graf Ciano mit der spanischen Regierung bekannt. Die amtliche Mitteilung besagt:

Während der Unterhaltungen, die der italienische Gast, Außenminister Graf Ciano, mit dem Caudillo und der spanischen Regierung führte, wurden sämtliche Probleme überprüft, die beide Länder direkt angehen. Die Besprechungen fanden statt im Geiste absoluter Offenheit und des Einverständnisses und **bestätigten die völlige Uebereinstimmung beider Länder, die zusammen mit Deutschland dem gemeinsamen Feind die Stirn boten und siegten.** Erneut bestätigt wurden die freundschaftlichen Beziehungen, die ihren sprechenden Ausdruck fanden in der freundlichen Begrüßung des Grafen Ciano in Spanien und in der völligen Uebereinstimmung der Gesichtspunkte. Beide Länder beschlossen die Förderung der Zusammenarbeit, damit ihre Freundschaft untereinander, die eine Tatsache ist, den beabsichtigten Zwecken entsprechen möge zum Wohle beider Nationen und darüber hinaus der europäischen Zivilisation.

Rom, 15. Juli. Das vorstehende amtliche Communiqué steht im Mittelpunkt der Presse. In großen Schlagzeilen wird die volle Solidarität Nationalspaniens mit Italien und der Achse unterstrichen. Die Blätter weisen ferner auf die zwischen dem Sendboten des Duce und dem Caudillo gewechselten Trinksprüche hin und auf eine Erklärung des spanischen Innenministers Suner vor den italienischen Pressevertretern, **wonach das spanische Volk mit denen marschiere, die ihm in der schwierigen Stunde des Aufstiegs geholfen hätten.** Besonderer Nachdruck wird auf die Tatsache gelegt, daß die amtliche Verlautbarung jede Hoffnung der Franzosen und Engländer, Spanien von seinem natürlichen Weg an der Seite der Achsenmächte in die neue europäische Ordnung **abzubringen, zunichte mache.**

Antibritische Kundgebungen

England blickt gespannt nach Ostasien — Stärkster Eindruck der Großkundgebungen in Japan und China

London, 15. Juli. Die Londoner Presse steht im Zeichen der antibritischen Kundgebungen in Tokio, die in ihrer spontanen Heftigkeit sichtlich stärksten Eindruck gemacht haben. Die Blätter, die in echt britischer Naivität und Ueberheblichkeit natürlich nicht begreifen können, daß England damit nur die Früchte seiner hinterhältigen Ostasien-Politik erntet, berichten voller Entrüstung über den Sturm einer 30 000-köpfigen Menge auf die britische Botschaft in Tokio und die weitere Verschärfung der Lage in Tsingtau, wo zwei Bomben auf das britische Konsulat geschleudert worden seien. Weiter beachten die Blätter besonders Meldungen aus Hongkong über die dort ständig wachsende Spannung und die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für britische Staatsangehörige. Bezüglich der britisch-japanischen Besprechungen ist die Presse nicht sehr zuversichtlich.

Der diplomatische Korrespondent der „Times" schreibt, die Frage, ob die Besprechungen vorwärts kämen, hänge davon ab, ob nur die lokale Frage der Tientsin-Blockade besprochen werde. Sollte die japanische Regierung andere Fragen aufwerfen, zum Beispiel politische Zusammenarbeit mit Japan in Nordchina, dann werde die britische Regierung erklären, daß sie keinerlei Fragen besprechen könnte, durch die nicht nur die Interessen Großbritanniens, sondern auch die anderer Mächte, zum Beispiel Frankreichs, Amerikas und anderer Unterzeichner des Neunmächte-Vertrags berührt würden.

Im Tokioter Bericht des Blattes heißt es, daß vieltausendköpfige Demonstrationszüge am Freitag nachmittag an der britischen Botschaft vorbeimarschiert seien und Transparente mit Inschriften wie „Kein Kompromiß bei den Tokioter Verhandlungen — Nieder mit Großbritannien, dem Feind der Gerechtigkeit" mit sich geführt hätten. Japanische Redner hätten in aller Oeffentlichkeit erklärt, daß Großbritannien für die Verlängerung des Krieges verantwortlich sei. Die Verschärfung der Lage in Hongkong sucht das Blatt zu vertuschen, indem es in einer Meldung erklärt, daß die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht für die dortigen Briten „nicht durch Angst (!) oder durch eine Verschlimmerung der internationalen Lage" herbeigeführt worden sei, daß es sich vielmehr um eine „Vorsichtsmaßnahme" handle. Der „Daily Herald" meldet, daß die Kundgeber in Tokio die britische Botschaft mit einem Steinhagel überschüttet hätten, und daß starke Polizeikräfte Mühe gehabt hätten, sie davon abzuhalten, in die Botschaft einzudringen. Auch dieses Blatt stellt mit Kümmernis fest, daß in der von den Kundgebern überreichten Botschaft Großbritannien als „Feind der Menschheit" bezeichnet werde. „Daily Expreß" spricht von „wilden antibritischen Kundgebungen japanischer Patrioten". Am Tor der Botschaft hätten die Japaner einen großen Papierkranz aufgehängt mit der Aufschrift: „Britannien ist tot!" Sie hätten Fahnen mit sich geführt mit der Inschrift: „Greift das Scheusal England an — Bombardiert Britannien — Kein Kompromiß über Tientsin". Der Innenhof der Botschaft sei nach der Kundgebung mit Flugblättern, japanischen Flaggen und Steinen übersät gewesen. Das Blatt meldet weiter, daß alle in Tsingtau lebenden Briten angewiesen worden seien, sich fertigzumachen, um auf Abruf sofort Tsingtau zu verlassen, nachdem in das Konsulatsgebäude bereits zwei Bomben geschleudert worden seien. Reuter meldet aus Peking, daß alle britischen Angehörigen in Kaifeng, der Hauptstadt der Provinz Honan, von den Japanern aufgefordert worden seien, die Stadt innerhalb von vier Tagen zu verlassen.

Offiziersnachwuchs auf Fahrt durch Ostpreußen

Appell der Kriegsschulen im Reichsehrenmal

Königsberg, 16. Juli. Es ist bereits Tradition geworden, daß der Offiziersnachwuchs des deutschen Heeres, der auf den Kriegsschulen Dresden, Hannover, München, Potsdam und Wiener-Neustadt seine Ausbildung zum Führer im Heere Großdeutschlands erhält, alljährlich mit den ausbildenden Offizieren eine Schlachtfeldreise nach Ostpreußen unternimmt. An den verschiedenen Brennpunkten der Schlacht von Tannenberg erhalten die Kriegsschüler durch Vorträge ihrer Offiziere und von Offizieren, die an der Schlacht selbst teilgenommen haben, einen lebendigen Eindruck von der genialen Führung, die die Schlacht von Tannenberg zum größten Sieg des Weltkrieges werden ließ.

In diesem Jahr führt die Inspektion der Kriegsschulen die Ostpreußen-Schlachtfelder-Reise vom 15. bis 23. Juli durch, in deren Mittelpunkt am 20. Juli der Kriegsschulenappell im Reichsehrenmal Tannenberg stehen wird. Die Transporte der Kriegsschulen sind über See bereits am Samstag und Sonntag in Pillau eingetroffen. Im Hinblick auf die 25-Jahrfeier der Schlacht von Tannenberg kommt der Ostpreußenreise und dem Kriegsschulenappell dieses Jahres eine besondere Bedeutung zu.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 17. Juli 1939.

Der gestrige Sonntag wurde einmal wieder gründlich verregnet. Trotzdem fand das öffentliche Liedsingen des hiesigen Liederkranzes statt. Schade, daß die prachtvollen Chöre bei diesen Witterungsverhältnissen so wenig Hörer fanden.

Die Kartoffelkäferfunde häufen sich. Erneut wurde in Obertal ein Kartoffelkäfer gefunden, aber auch in Tonbach, in Huzenbach, sowie in Waldrennach und Bernbach. Man sieht, das Vorkommen des Kartoffelkäfers häuft sich. Um so größer muß die Wachsamkeit sein!

Calw, 15. Juli. (Umbau des Rathauses. — Der Neubau der städt. Viehverteilungsstelle ist fertig gestellt. — Neue städt. Beamte.) Die Umbauten im Innern des Rathauses sind nahezu beendet. Es sind ganz wesentliche Neuerungen und Verbesserungen durchgeführt worden, so daß das Rathaus wieder für viele Jahre den Ansprüchen genügen dürfte. Die Kosten der Neugestaltung sind auf 32 000 RM. veranschlagt. — Der Neubau der Viehverteilungsstelle auf dem Brühl ist fertiggestellt und kann demnächst bezogen werden. Die Baukosten entsprechen mit 24 000 RM. dem Voranschlag. Für die Benützung der Viehverteilungsstelle wurden folgende Höchstsätze in der Gebührenordnung festgelegt: Großvieh 60 Pfg., Schweine 40 Pfg., Kälber oder Schafe 30 Pfg. je Stück. — Rechnungsrat Mößner scheidet zum 1. August aus dem Dienst der Stadt, um die Stelle des Krankenhausverwalters beim Kreisverband Freudenstadt zu übernehmen. Seine Geschäfte gehen an Rechnungsrat Schick über, dessen Geschäftskreis künftig Standesamt und Steueramt umfassen wird; ihm werden geeignete Hilfskräfte zur Seite gestellt. Zum Nachfolger von Stadtpfleger Frey ist Stadtpflegebuchhalter Feucht vom Bürgermeister berufen worden, zum Stadtpflegebuchhalter Verw.-Prakt. Gaiser.

Aus dem Enztal, 15. Juli. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" erschien bei seiner 45stündigen Erprobungsfahrt gestern über dem Enz- und Albtal sowie dem unteren Nagoldtal, sodaß es in Wildbad, Neuenbürg, Dobel, Herrenalb, Bad Liebenzell und noch in vielen anderen Orten gesehen werden konnte und mit Begeisterung begrüßt wurde.

Reutlingen, 15. Juli. (Weltfirma feiert Jubiläum.) Die Firma Ulrich Gminder G.m.b.H. in Reutlingen, Baumwoll-, Zellwoll- und Flachsspinnereien, Webereien und Ausrüstung, blickt auf ihr 125jähriges Bestehen zurück. Der Gründer, Jakob Ulrich Gminder, ging im Sommer 1814 tatkräftig daran, seinen von der langen Kriegszeit nicht unberührt gebliebenen Betrieb neu aufzubauen. Ein Färbereibetrieb blieb die Firma Ulrich Gminder auch nach dem Ableben ihres Gründers im Jahre 1832 unter seinen Söhnen Konrad und Andreas, bis diese im Zuge der Industrialisierung im Jahre 1864 die erste mechanische Weberei ins Leben riefen. Nach 1870 gliederten die Brüder Gminder ihrer Färberei eine Bleiche an und nahmen auch weitere Ausrüstungszweige auf. Die Söhne der beiden Teilhaber, Kommerzienrat Louis Gminder und Karl Gminder, setzten den Ausbau des Unternehmens fort. Durch Erstellung einer Spinnerei in Neckartenzlingen griff die Firma im Jahre 1885 auf eine weitere Produktionsstufe zurück. Eine zweite Weberei wurde 1890 erbaut. Eine dritte Weberei und eine zweite Spinnerei wurden in den Jahren 1900 und 1904 errichtet. 1904, nach dem Ableben des Kommerzienrats Louis Gminder, erhielt die Firma Ulrich Gminder die Form der G.m.b.H. Die Entwicklung wurde nach dem Kriege und nach Ueberwindung der Inflation durch weitere Vergrößerungen der Produktionsanlagen fortgesetzt. Anläßlich des Jubiläums wurde eine großzügige soziale Stiftung für die Gefolgschaft gemacht in Höhe von 1 Million RM.

Stuttgart, 15. Juli. (Motorradfahrer gegen Lastwagen.) In der Schloßstraße ereignete sich nachts ein schwerer Verkehrsunfall. Ein stadteinwärts fahrender Motorradfahrer fuhr auf einen vor der Schloßturnhalle parkenden Lastkraftwagenanhänger auf. Er trug bei dem Sturz so schwere Verletzungen davon, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Segelflugwettbewerb in Finnland. Auf dem für nächstes Jahr vorgesehenen Olympia-Segelfluggelände wurde in Jämi-Järvy der internationale Wettbewerb für Segelflugmodelle ausgetragen. Zu den 40 Finnen, sechs Schweden, drei Vertretern von Litauen, Estland und Lettland hat das Nationalsozialistische Fliegerkorps drei Vertreter aus den Gruppen 15, 8 und 13 entsandt. Der Hitlerjunge Gebhard Müller, der für die NSFK.-Gruppe 15 dieses Jahr schon auf der Wasserkuppe erfolgreich abschnitt, ist aus dem Wettbewerb als Sieger hervorgegangen.

Blumen und Heim. Am Samstag wurde die neue Sonderausstellung auf der Reichsgartenschau „Blume und Heim" ihrer Bestimmung übergeben. Die Ausstellung, die vom Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront in enger Verbindung mit der künstlerischen Leitung der Reichsgartenschau eingerichtet wurde, zeigt insbesondere den „Deutschen Hausrat" in der Vierraumwohnung. Die gezeigten Möbel bilden eine Auswahl bester handwerklicher Kunst, sind von schlichter Formgebung, hinsichtlich ihrer Verwendung außerordentlich zweckmäßig und entsprechen auch geschmacklich unserer heutigen Lebensform in jeder Hinsicht. Bei den Typenmöbeln ist darauf Wert gelegt, daß kein Zimmer über 500 RM. kostet und es wird alles „Schwelgen in vergangenen Stilen" abgelehnt, ebenso jede Ueberladung. Das Reichsheimstättenamt der Deutschen Arbeitsfront zeigt deshalb in dieser Ausstellung ein Beispiel einer mit „Deutschem Hausrat" eingerichteten Vierraumwohnung, die seit langem eine sozialpolitische Forderung der Deutschen Arbeitsfront darstellt. In enger Verbindung damit zeigt die Sonderschau die verschiedenartigste Verwendbarkeit der Blume, überhaupt der Pflanze, deren beeller Wert nicht nur in dekorativer Hinsicht, sondern als unmittelbarstes Bindeglied von Natur und wohnlicher Behaglichkeit immer mehr anerkannt wird.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 16. Juli. (Rosensonderschau.) Am Samstag wurde in der Ehrenhalle der Reichsgartenschau die Rosensonderschau eröffnet. Der stellv. Vorsitzende des Vereins Deutscher Rosenfreunde, Wilhelm Kordes, Barmstedt, kennzeichnete die Ausstellung als Leistungsschau der deutschen Rosenanbauer und Züchter. Die Ausstellung bringt Rosen aus sämtlichen wichtigen Anbaugebieten des Reichs, so daß sie einen wertvollen Querschnitt durch den Stand der deutschen Rosenzüchtung und des deutschen Rosenbaus überhaupt gibt. Das Ganze ist ein buntes, froh bewegtes Farbenbild voll Duft und Schönheit.

Italienische Urlauber. Am Sonntagvormittag traf ein weiterer Sonderzug mit über 600 italienischen Arbeitern aus La Spezia ein. Dies ist der letzte italienische Urlauberzug in diesem Jahr.

Fußgängerangefahren. Der 34 Jahre alte Gerber E. J. aus Murrhardt wurde vor einigen Tagen in der Heilbronner Straße beim Ueberschreiten der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Die Schuld an dem Unfall trifft J. selbst, da er in stark betrunkenem Zustand und ohne sich um den Verkehr zu kümmern, die Fahrbahn betrat.

Ulm, 15. Juli. (Im Bad tot aufgefunden.) Auf tragische Weise kam Frau Fezer, durch ihre jahrelange Tätigkeit im Hotel „Russischer Hof" in weiten Kreisen bekannt, im Bad ums Leben. Die 53 Jahre alte Frau stellte neben das Bad eine Nachttischlampe, die sie durch Steckkontakt anschloß. Kurze Zeit danach griff die Badende nach der Lampe und erhielt dabei aller Wahrscheinlichkeit nach einen elektrischen Schlag, der durch Herzschlag zum Tode führte. Die Lampe entfiel der Badenden und blieb auf dem Körper liegen, der damit dauernd unter Strom stand und erhebliche Verbrennungen erlitt.

Friedrichshafen, 15. Juli. (Jubiläum der Dornierwerke.) Am 13. Juli 1929 — vor nunmehr zehn Jahren — startete das auch heute noch größte Flugschiff der Welt, die Dornier Do X, zu seinem ersten Flug über den Bodensee. Dieser erste Flug der Do X war ein Ereignis, das alle Welt in seinen Bann zog. Als kurz darauf ein Stundenflug mit 170 Personen an Bord durchgeführt wurde, als im Jahr darauf Do X zum Weltflug über drei Erdteile startete, der nach Zurücklegung einer Strecke von 33 000 Kilometer glücklich beendet wurde, da waren alle Skeptiker, Zweifler und Besserwisser durch die Leistungen dieses Flugschiffes widerlegt. Es war wiederum im Juli — am 20. Juli 1932 —, als der Führer das Flugschiff Do X in Warnemünde besichtigte und sein besonderes Interesse dadurch bekundete, daß er einen ganzen Tag an Bord des Do X verblieb.

Saulgau, 16. Juli. (13 NSV.-Kindergärten.) Dieser Tage übergab Kreisamtsleiter Baur den von der Gemeinde Fleischwangen errichteten Kindergarten seiner Bestimmung. Damit bestehen im Kreis Saulgau 13 NSV.-Kindergärten.

Langenargen, 16. Juli. (Schloß wird Erholungsheim.) Das im maurischen Stil erbaute Schloß Montfort bei Langenargen, das an einem der schönsten Punkte des Schwäbischen Meeres liegt, ging dieser Tage aus Privatbesitz in das Eigentum der Deutschen Reichsbahn um den Kaufpreis von 225 000 RM. über. Das Schloß, das unter dem König Wilhelm I. von Württemberg von Baurat Pfeilsticker-Ravensburg im Jahre 1858 — die Baukosten betrugen damals 224 000 Gulden — erstellt wurde, soll zu einem Erholungsheim für Beamte der Reichsbahn umgebaut werden.

Verkehrsunglück bei Bretten

Vier Tote

Bretten, 16. Juli. Am Uebergang der Dietelsheimer Reichsstraße zwischen Gondelsheim und Bretten über die Gleise der Reichsbahn stieß am Sonntag früh gegen 8.30 Uhr ein mit zwei Herren und zwei Damen besetzter Kraftwagen aus Neu-Isenburg bei Frankfurt am M. mit einem von Griesheim bei Darmstadt nach Stuttgart fahrenden Sonderzug zusammen. Der Kraftwagen ging vollständig in Trümmer und **seine vier Insassen wurden auf der Stelle getötet.** Soweit bis jetzt feststeht, war der von jungen Leuten besetzte Kraftwagen mit übermäßiger Geschwindigkeit auf der parallel der Bahnstrecke führenden Reichsstraße gefahren, hatte die Stopstelle am Wegübergang nicht beachtet und war gegen die Lokomotive des heranbrausenden Personenzugs gesaust. Zu allem Unheil hin hatte der Bahnwärter die Schranke nicht geschlossen, weshalb er alsbald in Haft genommen wurde. Der Personenzug konnte seine Fahrt ohne wesentliche Verspätung fortsetzen.

Unwetter über den Filbergemeinden

Große Ernteschäden — In Markgröningen ein Mann vom Blitz erschlagen

Von den Fildern, 15. Juli. Ueber einen Teil des Landes, besonders über die Fildergemeinden, ging am Freitag abend ein schweres Gewitter nieder mit Wolkenbrüchen und verheerendem Hagelschlag. Besonders in Mitleidenschaft gezogen wurden die Dörfer Grötzingen und Aich, wo über eine Viertelstunde lang bis zu taubeneigroße Hagelschlossen zur Erde fielen, die in kürzester Zeit die Fluren bedeckten. In manchenden Gegenden verwandelten sich harmlose Bäche in reißende Ströme, deren Wassermassen zum Teil in die nieder gelegenen Häuser eindrangen. Die Getreidefelder der genannten Gemeinden liegen bös darnieder. Wie ein erster Ueberblick über die angerichteten Schäden zeigt, dürfte die Getreideernte wie auch die Obsternte in der dortigen Gegend strichweise annähernd völlig vernichtet sein. Mit welcher Gewalt die schweren Hagelkörner zu Boden fielen, geht daraus hervor, daß ein zur Zeit des Gewitters auf dem Felde arbeitender Mann so hart am Kopfe getroffen wurde, daß er mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Aus Markgröningen wird berichtet, daß ein Mann, der unter einem Baume Schutz vor dem Gewitter suchte, von einem niedergehenden Blitzstrahl tödlich getroffen wurde. Auch Autofahrer, die sich mit ihren Wagen unterwegs befanden, wurden von der Gewalt des Unwetters stark in Mitleidenschaft gezogen und erlebten an ihren Kraftfahrzeugen allerhand Ueberraschungen in Form schwerer Karosseriebeschädigungen. An mehreren Stellen wurden durch den Sturm Bäume entwurzelt. Die an den Häusern angerichteten Schäden betreffen vor allem zertrümmerte Fenster. Auch aus den übrigen Teilen des Landes liegen Meldungen über Gewitterausbrüche und Hagelschlag vor, die jedoch glücklicherweise in diesen Gegenden keinen größeren Schaden angerichtet zu haben scheinen.

Reichstagung der Deutschen Jägerschaft

Stuttgart, 15. Juli. Vom 26. bis 29. Juli findet in Stuttgart die 2. Reichstagung der Deutschen Jägerschaft statt. Württemberg ist stolz darauf, daß nach Graz bereits das zweite Reichstreffen der gesamten deutschen Jägerschaft nach Stuttgart gelegt wurde, und damit in ein Land, dessen großer und vor allem außerordentlich gepflegter Wildbestand mit an der Spitze des Reiches steht. In großer Zahl werden die führenden Männer der deutschen Jägerschaft und des Forstwesens zu dieser für die deutsche Jagd- und Forstwirtschaft so bedeutsamen Tagung nach Stuttgart kommen, vor allem der von Reichsjägermeister Hermann Göring mit der Betreuung des deutschen Jagdwesens beauftragte Oberstjägermeister Scherping-Berlin, mit dem gesamten Reichsjagdamt und sämtlichen Landes- und Gaujägermeistern sowie Generalforstmeister Alpers, dem die gesamten Staatsjagden unterstehen, mit zahlreichen hohen Forstbeamten.

Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsabend am 26. Juli. Für den 27. Juli ist ein Empfang in der Villa Berg und für den 28. der Besuch der Reichsgartenschau vorgesehen. Der Abend dieses Tages wird die Deutsche Jägerschaft mit ihren Gästen bei dem die Tagung beschließenden großen Jägerabend in sämtlichen Räumen der Liederhalle vereinen. Im Anschluß an die Tagung gehen viele Teilnehmer zu Pirschgängen in verschiedene Gegenden des Landes.

Bekanntmachungen der NSDAP.

DRK.-Bereitschaft (m u. w). Heute abd. 20.30 Uhr Unterricht.

HJ.-Gefolgschaft 27/401 und Fliegerschar. Heute abend 20.15 Uhr Sport. Anmeldescheine für Freizeitlager mitbringen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Torpedoboote besuchen Riga. Am Samstag trafen planmäßig die vier deutschen Torpedoboote T 107, T 108, T 109 und T 110 unter Führung von Korvettenkapitän Thilow in Riga ein und machten vor dem Schloß, dem Sitz des lettischen Staatspräsidenten, fest. Am Dienstag gehen die Torpedoboote wieder in See.

Graf Ciano in Madrid. Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Samstag auf dem Flughafen Madrid eingetroffen. Die anschließende Fahrt durch die festlich geschmückte Stadt zum Regierungspräsidium gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug.

Aus dem D-Zug gestürzt. In der Nähe des Bahnhofs Darmstadt-Arheilgen wurde von Eisenbahnern beim Rangieren die Leiche eines etwa 14jährigen Jungen neben den Eisenbahnschienen aufgefunden. Wie die Nachforschungen ergaben, handelt es sich um einen Jungen aus der Schweiz, der sich auf einer Ferienfahrt nach Pommern befand. Nach dem Befund ist der Junge anscheinend aus dem D-Zug gefallen, ohne daß dies von den Mitreisenden bemerkt wurde. Die Leiche zeigte nur eine Kopfverletzung, die bei dem Sturz entstand und den Tod herbeigeführt hat.

19 Tote bei einer Kohlenstaubexplosion. Aus Neuyork wird gemeldet, daß bei der Kohlenstaubexplosion im Bergwerksrevier von Kentucky die sofort eingesetzte Rettungmannschaft, von den 27 verschütteten 19 nur noch als Leichen bergen konnte. Die Rettungsmannschaft sucht nach den noch nicht Aufgefundenen.

Graf Ciano besichtigte den Alcazar. Der italienische Außenminister Graf Ciano besichtigte am Sonntag den Alcazar. Bei diesem Besuch begleiteten ihn der spanische Innenminister Serrano Suner und der heldenhafte Verteidiger des Alcazar, General Moscardo. Zu Ehren des italienischen Gastes hatte die Stadt festlichen Schmuck angelegt. Später traf Graf Ciano in Sevilla ein.

Prinzregent Paul von Jugoslawien und Prinzessin Olga sind, einer amtlichen Mitteilung zufolge, zu einem privaten Besuch des englischen Königspaares nach London abgereist.

Englischer Kreuzer in Tsingtau. In Tsingtau traf am Samstag der britische Kreuzer „Cornwall" ein. Das britische Generalkonsulat und alle britischen Geschäftshäuser stehen unter scharfer japanischer Bewachung.

Brand auf einem englischen Passagierdampfer. Auf dem britischen Dampfer „Narcunda", der mit 150 Passagieren an Bord auf der Fahrt nach Colombo ist, brach Feuer aus. Drei Mitglieder der Besatzung wurden getötet und 23 verletzt. Von den Passagieren wurde niemand verletzt.

Das Wetter

Das Tiefdruckgebiet über den britischen Inseln hat sich nur wenig nordostwärts verlagert und beherrscht weiterhin unser Gebiet. Neuerdings bewirken warme Luftvorstöße aus Süden für Südwestdeutschland von Zeit zu Zeit ergiebige Regenfälle.

Voraussichtliche Witterung bis Montagabend: Vorwiegend bewölkt, etwas kühler und zeitweise Regenfälle.

Für Dienstag: Wechselnd bewölkt, zeitweise gewittrige Regenfälle, langsamer Temperaturanstieg.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-Aufl.: VI. 1939: 2250. Zurzeit Preisl. 3 gültig.

Straßensperrung

Infolge Umbauarbeiten wird die Landstr. I. O. Nr. 348, **Berneck—Gaugenwald**, vom 17. ds. Mts. ab auf etwa 4 Wochen **für den gesamten Fahrverkehr gesperrt.**

Die **Umleitung** erfolgt über Bahnhof Berneck, Wart und umgekehrt.

Herrenberg Calw, den 15. Juli 1939.

Straßen- u. Wasserbauamt: Lütze. **Der Landrat:** Dr. Haegele.

Wie bereits im Landw. Wochenblatt Nr. 28 vom 15. Juli 1939 veröffentlicht wurde, sind sämtliche

Heidelbeeren

sofern sie nicht im Haushalt des Sammlers verwendet werden oder nicht eine der in der betr. Anordnung aufgeführten Ausnahmen entsprechende Anwendung findet, **andienungspflichtig**, d. h. sie sind den in den Gemeinden des Einzugsgebiets errichteten Annahmestellen zuzuführen.

Jeglicher Privathandel mit Heidelbeeren auch sogen. Sammelbestellung ist verboten.

Bei Abgabe an Kleinverbraucher darf der von der örtl. Annahmestelle zu erfahrende Preis, der den Sammlern ausbezahlt wird, in keinem Fall überschritten werden.

Infolge der diesjährigen Verzögerung in der Reife wird dringend empfohlen, mit dem Pflücken der Beeren bis zum Eintreten der Reife zu warten, da hierdurch die Güte wesentlich verbessert und die noch grünen Beeren nicht unnötig beschädigt werden.

Gartenbauwirtschaftsverband Württemberg
i. A. Bezirksabgabestelle Ebhausen.

Die Beeren- und Obstsammelstelle Altensteig

kauft jedes Quantum Heidelbeeren.

Sammelstelle Walz, Rosenstr.

Fahrräder

in allen Preislagen und **sämtl. Zubehör** empfiehlt

Paul Schaupp

Schönes, 9 Monate altes

Einstell-Rind

hat zu verkaufen

Matth. Waidelich, Ebhausen
Rotfelderweg 336

Eine 34 Wochen trächtige, starke

Kalbin

verkauft

Fr. Bürkle, Aichhalden

In ein Aussteuergeschäft wird tüchtige, selbständige

Hausgehilfin

gesucht, welche in Küche und Haushalt perfekt ist. Gute Behandlung zugesichert. Zu erfragen bei Frau **Eckenfels, Altensteig**, O.Talstr.488

Zu baldigem Eintritt wird jüngeres

Zweitmädchen

gesucht.

Von wem? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine **Anzeige** in der

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Die größte Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert einen guten Erfolg!

Gegen Sodbrennen und Magendruck

Teinacher Sprudel

Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften

Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Overtingen

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Dienstag, 18. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Unterhaltungskonzert, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 Unter fremden Fahnen, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Auf und ab, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Gesunden und geblasen, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 Schöne Stimmen, 19.45 Kurzbericht, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Kurhaus Waldeslust, 21.15 Unterhaltungskonzert, 21.45 Ricarda Huch, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Der Sportbericht

mit dem Neuesten vom Sport.
Preis 20 ₰ ist zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Alle Holzformulare

sind zu haben in der

Buchdruckerei Lauk, Altensteig

Die Hausfrau weiß

daß der Schall einer Bohnermasse an glanzgebendes Hartwachsen zu schätzen und verwendet deshalb das mit dem Gütezeichen der Verbraucherstelle des Deutschen Frauenwerks ausgezeichnete Natur-Hartwachs **„Augusta"**.

Altensteig: Oskar Hiller, Berneck: G. Großhans.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw